

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das II. Cap. des III. Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

Jupiter allenthalben vnder freyem Himmel erbawen wurden / wirt gnugsam meldung gethan von vielen Scribenten vnd Historicis. Vom Tempel aber Iouis Olympifchreibt Plinius / das solch Bildt Iouis auß schönem köstlichem Heiffenbein / aber Strabo wil / von klarem feinem Gold / vom hochberümpften vnd kunstreichen Bildhawer Phydia / seye gemacht gewesen.

Also wollen wir dieses orts das Erst Capitel dieses Dritten Buchs beschliessen / doch zum beschluß soltu merck / wiewol Vitruuius im Andern Capitel des Ersten Buchs die Tempel dem Abgott Jupiter befihlet zu bawen vnder dem freyen Himmel ohn obdeckung / welche gestalt zu bawen von jm (wie gnugsam gemeldet) Hypethros genant wirt / so wirt doch der Tempel Fauni / so dieser zeit zu Rom auff dem Berg Esio genant / vnd S. Stephan geweiht ist / desgleichen das Pantheon / so auch das Liecht von oben herab empfahet durch ein rund vngedecktes loch / mit solchem nammen von Vitruuio nicht genant / dann solche Tempel / ob sie gleich oben offen / seind sie doch nicht ganz vnd gar frey vnder dem Himmel ohn alle obdachung / sonder werden mit dem halbrunden Gewelb den mehrern theil oben gedecktes / vñ vom Wetter beschirmet.

Von mancherley art vnd vnderscheid der Tempel vnd Kirchengewer.

Das ij. Cap. des iij. Buchs der Architectur Vitruui.

**D**ie Tempel vnd Heydnische Kirchengewer haben von wegen der ordnung vnd setzung der Columnen fünfferley species / oder vnderschiedne manier / mit disen folgenden nammen verzeichnet / als Pycnostylos / das ist von vielen Columnen. Systylos / so ein wenig minder. Diastylos / wann die Sculen etwas weiter von einander stehen: aber wo solche noch viel weiter von einander stehn / Areostylos / aber die rechte maß wirt Eustylos genant. Also wirt aber die auftheilung der Columnen verstanden / das ein solches Gewer Pycnostylos genant werde / so das spacium zwischen den Sculen in der länge ist anderhalb Columnen dicke / wie solches im Tempel Julij vnd im Tempel Veneris in foro Caesaris / vnd andern orten mehr / solcher gestalt war genant ist. Die manier oder weiß Systylos ist / wo solcher Zwischenplatz oder Intercolumnium zwo Columnendicke haltet / vñ das die Basen der vndern Platten in gleicher größe seyen mit dem spacio zwischen zweyen solcher Platten / wie zu sehen ist im Tempel Fortunae equestris / bey dem Steinernen Theatro / vñ andern dergleichen erbawten Tempeln mehr. Diese beyde manier haben sonderlichen fehl / dan so die herrlichen Matronen zu bette die Treppen auffstiegen / mögen sie zwischen solche Columnen nicht zu paven durchgehn / ohn sonderliche ordnung. Es wirt auch durch solche Sculen also dick vnd nahe in einander gesetzt / der tag vñ liecht zu anschawung von Fenstern verhindert / also das man die Bilder vor dunkelheit nicht sehen mag / auch wirt weiter der Gang herumb der enge halben zwischen den Columnen auch verhindert. Aber die manier Diastyli sol also geordnet werden / nemlich das die Sculen oder Columnen / auff drey Columnen dick von einander stehn / wie dann auff solche weiß der Tempel Diane vñ Apollinis erbawet seind / aber in dieser manier hat es den fehl / das die Epistylia / das ist der Architrab mit seinen Fasen vnd Cor-

s iij nizen /

nizen / von wegen der grossen weite von einander zerbrechen. Aber in der manier Arcostyli werden weder Steinen noch Marmelen Epistylia zugelassen / sonder man muß darauff von Hülkenen Trämen ein Gebälck legen / vnd werden solche Tempel vnd Kirchengewer Baryca vnd Barycephalæ genant / nider vnd weit / vnd ihre höhe des obern Bodens pflegt man mit Irdinem Bildtwerck oder von Messing verguldet / auff Tuscanischen brauch zu zieren / wie man im grossen Bezirck Sereris vnd Heraulis / desgleichen im Pompeianischen Capitolio sehen mag. Aber die manier / welche wir Eustylos genant haben / ist am aller bequembsten vnd nutzlichsten / der gestalt vnd auch der stärke nach zu rechnen / vnd sollen in dieser weis die Seulen also geordnet werden / daß das zwischenspacia der Seulen zwener Seulen oder Columnen dicke habe / sampt dem vordern theil einer Columnen dicke / vnd der mitler zwischenplatz / einer zu oberst / vnd der ander zu vnderst / sollen dreier Columnen dicke halten / dann also bekompt solche Ordnung nicht allein ein schön lustig ansehen / vnd sonderlichen wolstand / vnd im antritt ohn alle verhinderung / sonder auch der Spacierung neben der Gellen oder Langhaus ein herrlich ansehen vnd sonderliche authoritet. Aber die art solcher Ordnung mag also erkläret werden / nemlich wo der Vorschopff / so man das Portal nennet / solches Tempels oder Kirchengewer in der manier Tetrastilos sol geordnet werden / so theil das spacia also in eilff vnd ein halb theil / außgenommen die außladung der Seulen / wiltu aber der Seulen sechs ordnen / so theil solches spacia in achtzehn theil / wo acht Seulen zu ordnen seind / werde es in 24 theil vnd ein Semissen / das ist anderthalb / getheilet / von solchen theilen / es sey Tetrastyli, Hexastyli oder Octastyli / nim ein theil / das sol dir ein Model seyn / welcher Model dir die dicke einer Columnen anzeigt / denen sollen alle spacia zwischen den Columnen / außgenommen die mitlern spacia solcher Model / zwener vñ den vierden theil der einen länge oder weite seyn. Aber die mitlern zwischenplatz am vordern vnd hindern theil / sollen solcher Model länge drey haben / vnd die höhe der Seulen werde auff acht länge solcher Model vnd ein halbe gesetzt / nach solcher außtheilung werden diese Seulen in rechte ordnung vnd gebürliche höhe gesetzt / wie sich von recht wegen gebürt. Dergleichen Gewer zu einem Exempel haben wir keins in Rom / aber in Asia zu Teo mit acht Columnen / Octastylon genant / ein Tempel Libero Patri. Aber diese Symmetrey ist von Hermogene außgesetzt worden / welcher der erst die manier Octastyli, so wir droben Pseudodipteron genant / erfunden hat / dann auß der manier Dipteri / hat er hinweg gethon die mitlern ordnungen oder rengen der vier vnd dreyßig Columnen / also dardurch viel grosser mühe vnd arbeit am selben Gewer erspart / hat auch in mitte des Umbgangs oder Abseiten ein schöne weite gemacht / längst der Gellen oder Langhaus ombher / der gestalt vnd ansehen nichts benommen / sonder durch solches hinweg raumen / was ver hinderlich ware / hat er die authoritet solches Wercks mehr erhalten:  
dann

Dann die gerechtigkeit der Columnnen / wie solche umb die Sellen umbher zu ordnen / damit solches dem gesicht ein schöne gestalt gebe / desgleichen wo auch ein Schlagregen das Volek in solchem Tempel oberstiel / damit man des ubergangs desselbigen zu erwarten / umb die Sellen herumraum vnd weite hette. Solches aber wirt in der ordnung der Gebewen / so nach der weiß vnd manier Pseudodipteri erbawen worden / sonderlich wargenommen. Darumb wol zu mercken / dasz hierinn Hermogenes grosse scharpffsinnigkeit gebraucht hat in diesem Berck / vnd den Nachkommenden den rechten Brummen nachgelassen hab / darauß sie solcher Künsten vrsach gnugsamlich erschöpffen mögen. In der weiß vñ manier Areostyli sollen die Columnnen also abgetheilet werden / dasz die dicke ein achttheil der höhe sey. Der gleichen in Diastylis sol die höhe der Columnnen in acht theil vnd ein halbs gemessen werden / aber die dicke der Columnnen sol ein theil der höhe halten. Desgleichen in der weiß oder manier Pycnostyli sol die höhe in zehen theil abgemessen werden / vnd die dicke einen theil halten. In der manier Systyli wirt der Columnnen höhe in 9 vnd ein halbs theil abgetheilet / vnd der dicke ein theil gegeben. Aber die Columnnen der weiß Eustyli sollen wie in der weiß Diastyli / in acht theil der höhe abgetheilet werden / vnd ein halb theil / darvon geb man einen theil der dicke / verstehe des Pfeylers am vndern theil. Also haben wir die gerechte maß gesetzt der spacia zwischen einer Columnnen / wie weit / vnd was gestalt solche von einander gesetzt werden sollen / Dann eben solcher gestalt / wie sich die spacia zwischen den Columnnen größern / in solcher maß vnd proportion sollen auch die Pfeyler der Columnnen gegroßert werden: dann so in der weiß vnd manier Areostyli der neundt oder zehendt theil der dicke des Pfeylers geb wirt / erscheinet solche am gesicht rhan vnd schmal / darumb dasz solche von wegen des größern spacijs zwischen diesen Seulen von ombgeben dem Liecht geringert wirt / vnd ihre dicke im gesicht verleurt. Aber dargegen wider in den Pycnostylis / wo der achte theil der dicke gegeben wirt / erscheinen solche Seulen der enge halben / dasz sie in kleinerem spacio von einander gesetzt seind / vast dick / vnd gibt ein grosse vngestalt / dann es stehet vast vbel / darumb in jedem Berck sein sonderliche Symmetri nach jedem geschlecht mit fleiß wargenommen werden sol. Es sollen auch die Eckcolumnnen dicker gemacht werden dann die anderen / nemlich auff den fünffzigsten theil in ihrem Diameter / dann so sie vom Liecht ombgeben werden / von welcher bescheynung si auch rhaner erscheinen am gesicht / darumb ist von nöhten / was das gesicht blendet vnd sich abstilt / dasz solches mit verstandt durch die Kunst erstattet werde. Wie aber die Columnnen zu oberst / darauß das Capital gesetzt wirt / Hypotrachelia genant / einzuziehen seyen / soltu ihm also thun / nemlich so die Columnnen zum wenigsten auff 15 Schuh ist an der höhe / so theil die dicke des vndersten Basen solches Pfeylers oder Seulen in sechs theil / davon sollen die fünff theil genommen werden zu der dicke der Columnnen oben. Welche aber in der höhe ist von fünffzehnen Schuhen

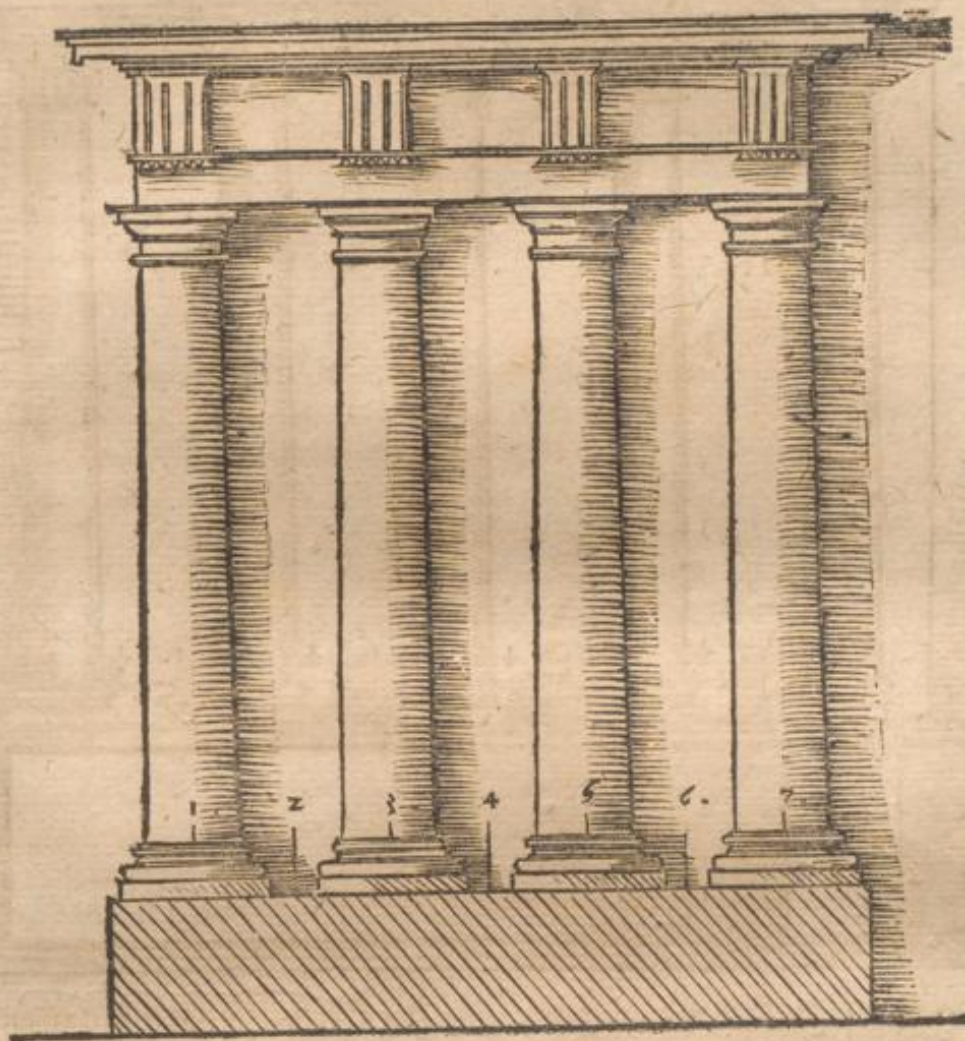
Schuh auff die zwentsig / sol die Seulen vnden in sechs vnd ein halb theil abgetheilet werden / von solchen theilen gib fünf ein halbs der obern Seulen dicke. Weiter so die Colum von 20 auff 30 Schuh hoch ist / sol der Diameter der Seulen vnden in sieben theil getheilet werde / darvon gib der obern dicke sechs theil. Welche aber von 30 in die 40 Schuh hoch seind / deren Diameter der vndern dicke sol in sieben ein halbs theil abgetheilet werden / deren theil gib sechs ein halbs der obern dicke. Welche aber von 40 auff die 50 Schuh hoch seind / die sollen in acht theil vnden abgetheilet werden / deren geb man der obern dicke sieben. Desgleichen auch wo etliche noch höher weren / sol ihr maß nach dieser weiß in der obern dicke gehalten werden / dann solche temperierung der dicke muß ihnen von wegen der versterung oder abstelung des gesichts in der höhe zugeben werden / dann das gesicht begert des wolstands / wo aber dem selbigen hierinn nicht zu wolgefallen zugeben wirt in rechter proportion / damit das / das sich vor dem gesicht abstilet / wider erstattet werde / gibt solches weder form noch gestalt dem ansehen nach. Aber von der grössung der Columnen in der mitte / so die Griechen Eutasin nennen / wirt im letzten Buch die rechte art formiert / wie solches lind vnd bequem zu machen.

Commentaria oder Auflegung vnd Erklärung  
des ij. Cap. des iij. Buchs der Archi-  
tectur Vitruuij.

**W**

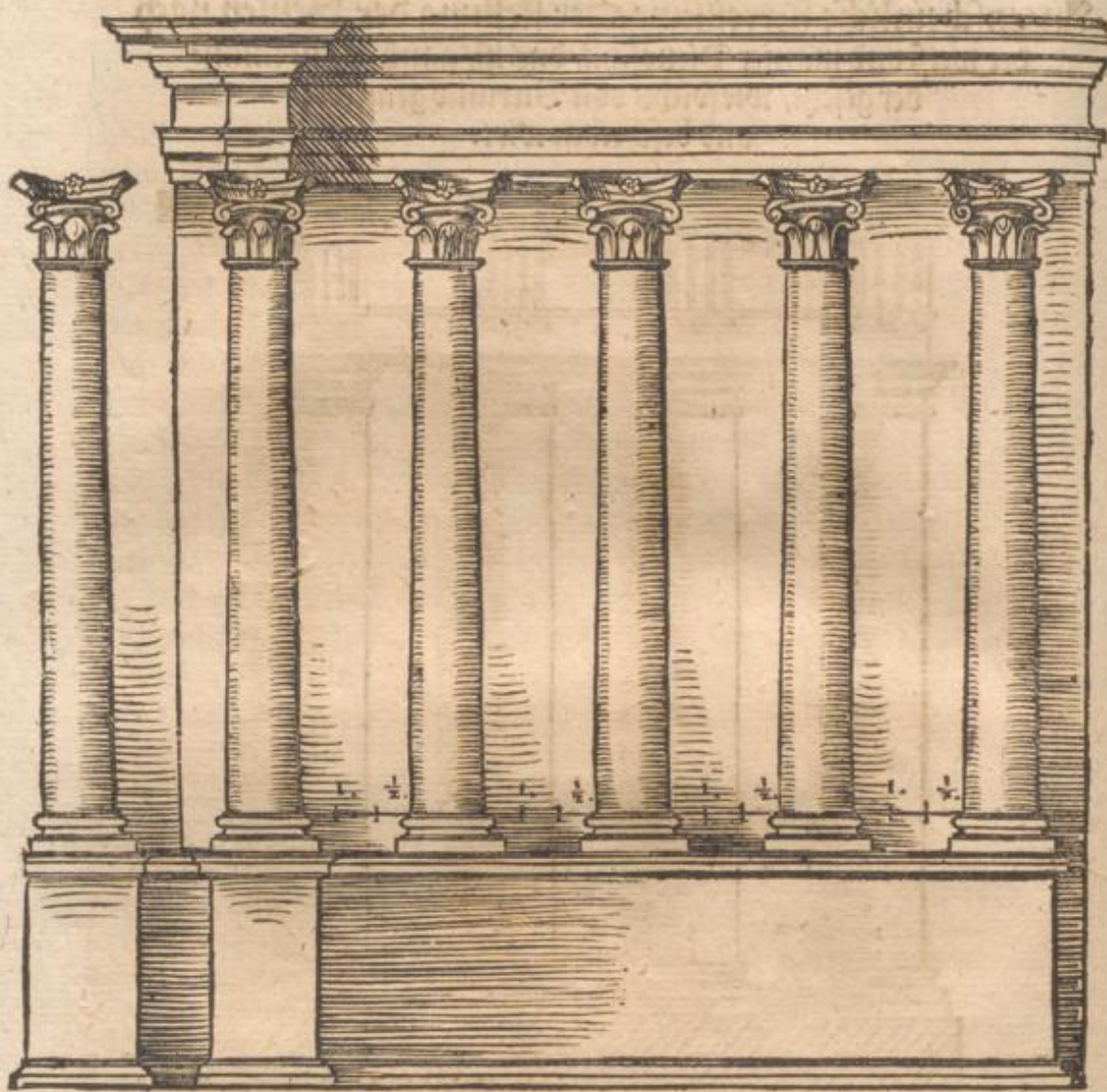
Jewol dieses vorgesezt Capitel von vns mit sonderlichem fleiß dermassen verständlich verteutschet / daß die meynung vnd verstand Vitruuij / von denen so dieser ding etwas erfarnuß haben / gnugsam darauff erlernt werden möchte / so wil doch an etlichen orten von nöten seyn / daß wir dem ansehenden Baumeister etliche sonderliche vnderrichtung setzen / vnd mit augenscheinlichen Figuren die meynung vnd verstand etwas weiter erstrecken / damit der fleißig Künstler desto mehr nutzbarkeit empfahe / vnd sattern bericht schöpfen möge. Darumb so merck erstlich / daß solche fünf vnderchiedene manier / fürnemlich in dem spacio / in welchem die Columnen nahe oder fern von einander gestellet werden / vnderchieden seind / welches spacium von Vitruuio intercolumnium genant wirt: wo nun solchs spacium nicht weiter inhaltet dann anderhalb dicke einer Columnen / wirt solcher Bau von wegen der vielen Columnen Pycnostylos genant. Ist aber solches spacium von zweyen dickenen / nennet man es Systylos / ist aber von dreyen dickenen / nennet man solches Werck Diastylos / wo aber solches spacium mehr dann die drey dickene helt / wirt solches Areostylos genant / Aber die allerbequemste vnd vesteste ordnung der Ordinierung solcher Columnen wirt Eustylos genant / als wolt man sprechen / Ein wolgeordnete stellung der Seulen / wiedann solches Griechisch wörtlein verteutschet werden möchte / vnd wirt in dieser weiß ein Colum von der anderen zweyer Columnen dick gesezt / vnd man möchte solchen Griechischen namen auch Lateinische vnd Teutsche namen finden / also daß man die weiß Pycnostyli / Confertam im Latein nennen möchte / vnd verteutschen / Gar in einander / oder vast eng in einander verstecket / die weiß Systyli / Subconfertam / nicht also hart verstecket / Diastyli / Subdispanfam / das ist ein wenig erweitert oder erbreitet / Areostyli aber Dispanfam / gar weit von einander gesezt oder außgespreitet / aber Eustyli / die gebürliche vnd schönste form / nennen

Augenscheinliche fürreissunge der stellung der Seulen nach  
der weiß vnd manier Picnostyli/ das ist/ ganz eng in einander  
der gesetzt/ wie solchs von Vitruuio gemeldet  
vnd beschriben wirt.



nennen od verteutschen. Aber die form d gar hart versteckete Seulen oder Columnne die  
an einander nach der weiß Picnostyli zu nahe vñ auff's engst gesteckt seind zeigt dir die  
erste vorgesezte Figur augenscheinlich an/ in welcher die intercolumnia oder spacia  
zwischen den Seulen mit AB vñ CD verzeichnet seind/ mit der maß des Models. Nach  
diser Figur siehestu auch die auffreissung Sytyli, in welcher die Columnne etwas weiter  
vñ einander stehn/ nemlich jr spacium zweyer Seule dick/ vñ wo du dise andere mit fleiß  
beschawest/ lasset es sich ansehē/ als ob dise stellung der vnderste Platte des Basaments  
nach geordnet sey / als dir die vndertheilung mit bezeichnung ABCDEF, mit jren ge-  
rad auffgezognen Linien HKLM verzeichnet/ gnugsam anzeigen: der halben vast wol  
achtung zu haben/ auff solches spacium in der stellung oder position der Columnnen/ es  
sey gleich in welcher weiß oder manier es wolle/ dann an der Distanz gar viel gelegen/  
Darumb mein meynung were / wie auch viler anderer kunstreichen Bauweistern/ daß  
solche abtheilung des zwischen spaciums vñ einer Columnne zu der andern/ nit nach der  
Columnne dicke/ sonder der außladüg nach d gevierdten Platte des Basen ersucht wur-  
de/ dieweil die Gesimbs Welben oder Torus/ darob sich ebē also weit nach d Pleywag  
abgewegen außladen/ wie auch mit der obern Platten des Capitāls/ wie du daß solches  
augenscheinlich in den vorgesezten Figuren ermessen vnd bey dir selbst erachten magst.

Der



Der form Picnostyli, in welcher (wie gesagt) die Seulen also gar eng in einander  
 gesetset seind/ gibt Vitruuius ein Exempel des Tempels Diui Caesaris, welcher seinen  
 Tempel nicht fern vom Foro oder Gerichtshaus vñ Markt platz gehabt hat zu Rom/  
 auff welchem Platz auch ein Tempel Veneris genitricis, das ist der Gebererin/genast/  
 stunde/ wie der glaubwürdig Historicus Apianus schreibt. Weiter so merck/ daß die  
 vnderst Platten des Basen von Vitruuius Plinthus genant wirt/ der vrsach halb/  
 daß solche in der vierung einem Mawrstein/ welchen man Plinthon nennet/ gleich ist/  
 wiewol die Columnen der Tuscanischē manier solchen Plinthum oder gevierte Plat-  
 ten nicht haben/ sonder in die runde formiert werden/ wie Vitruuius am siebenden  
 Capitel des Vierdten Buchs schreibt. Es wil aber Baptista Albertus/ daß ihm der  
 gleichen zu Rom in keiner Antiquitet nie fürkommen sey/ wie dann wol zu glauben/  
 des sich aber nicht also hoch zuerwundern/ dieweil solches künstlich Steinwerck/ so  
 warhafftige vnd augenscheinliche Exempel seyn solten der rechten Antiquitet/ darauß  
 als von berühmten Meistern vnd lebendigen Vnderweiseren viel zu erlernen/ mercken  
 vnd abzunemen were/ dieser zeit also jemerlich zu Kalck gebrandt/ oder sunst verhaben  
 vnd zerschlagen/ in andere heyllose liederliche Gebew gebraucht werden/ so sehen wir  
 auch weiter/ daß die/ so gleich vor viel Jahren vor vns gebawen/ haben meh: lust gehabt  
 zu neuen heyllosen vnd ungerembten Fünden/ dann daß sie auff dem rechten grund/  
 manier vñ fürnehmen der Alten bliben weren. Aber waria möchte daß die Thorheit vñ  
 vnverstand der falsche Bawmeisteren/ so wir im Ersten Buch mit Vitruuius nicht vn-  
 billich

billich Pseudoarchitectos genante haben / klärlich erscheinen vnd das gespürt werden / vnd ist wol wahr / das in der vast alten Kirchen zu Tiburt / vnd auch in Gewelbbögen zu Arimino die Basen Corinthischer Seulen solche Platten nit habe / aber wiewol vñ gerecht / sehe ein jeder / dann es mir gar nicht gefelle / wie auch keinem künstlichen Architecto / es wolte sich einer dann dieser zeit mit Anhelmen ersettigen / wie dann die Alten / so wir doch das Brot (so viel besser) erfunden haben. Solches erzehle ich zu guter warnung dem Architecto / das er sich von der lehre Vitruuij nit also leichtlich abschrecke / lasse / dann von vielen die sich solchs auch in mancherley gestalt vnderwunden / meh: scheltens dann rhums erlangt. Damit wir aber wider auff vnserer verlassner rede kommen / so spricht Vitruuius weiter / das solche beyde ordinierung vnd stellung der Columnen grossen mangel vñ fehl haben / von wegen das sie also gar eng in einander versetzt werden / dann ob solches gleich daruñ geschehen / das solche Gebew zu ewigen zeiten weren vñ bestehn solten / bracht es doch groß vngemach / wie dan solches von Vitruuius gnugsam angezeigt. Weiter gedenckt Vitruuius der manier Dialectyli / so die Columnen dreyer Columnen dicke von einander gesetzt wurden / also: In dieser Form ist das köstlich fürtrefflich Wunderwerck der Sepultur oder Begrebnuß / ein Tempel des Keyser Augusti zu Rom der gestalt / wie das Mausoleum in Caria von der Königin Artemisia verordnet / erbawen gewesen / vñ welchem Mausoleo wir droben gnugsam gehandelt haben. Aber das Gebew diser Sepultur steht zu Rom auff dem Campo Martio / vñ disem Gebew schreibt man vnder andern / wie der Keyser Augustus durch sonderliche auffgeführte Obeliscen oder gespizte Regel anzeigung geben hab auß Egyptischen Künsten die Taglänge vnd anders zu erlernen / wie du Suetonium in der Histori vnd leben dieses Keyser belesen magst. Weiter so merck / das in obgesetzter ordnung der Columnen wol möglich / das man vollkommenlich die Epistylia von Stein vnd Marmel setzen vñ brauchen mag / aber in dieser gegenwertigen manier / von wegen der grossen weite von einer Seulen zu der andern / mag solches nicht zugelassen werden / vnd es wer nicht sicher / dann man müste sich allezeit / wo solche zerbrächen / grosses vnraths gewarten seyn / ob gleich das Epistylum / Zophorus vñ Corona / alle von einem stuck werend / Darumb wil auch Vitruuius nit / das man auff solche Seulen das Epistylum weder von Stein noch Marmel sol setzen / sonder ein Gebäuel von starcken Träumen vnd vestem Sawholts oben nach einander gelegt ohn alle Welbung oder Bögen schließung auff solche Columnen legen / wie dann dieser zeit der gemein brauch ist in vielen Landen vnd Nationen. Dife manier nennet er Barycem vñ Barycephalon / dan dieweil der Seulen wenig vnd etwas weiter von einander geruckt / müssen sie niderer vnd grösser seyn / darumb solches Gebew auch nidriger vñ grösser wird der weite nach / welche manier von den Alten Baryca vñ Barycephala genant werden / welches Wortlein von Vitruuius außgelegt worden / als nidertrechtig vñ weit / wiewol solches von vielen referiert wirt auff die getrehten Seulen / so man der gestalt Balustrices vnd Balustras nennet. Aber Vitruuius spricht / das in der manier Areostyli solche art Baryca vnd Barycephala begriffen sey. Das aber die Alten solche Seulen oder Balustras im brauch gehabt / die Leuchterstöck damit zu zieren / zeygen an zwen schöne Marmelsteinene Leuchter / so noch heutigs tags gesehen werden in der Kirchen S. Agneten vor der Statt Rom / wie dann solche Seulen noch heutigs tags also gebraucht werden / welche von wegen des vast künstlichen Laubwercks hoch gelobt werden.

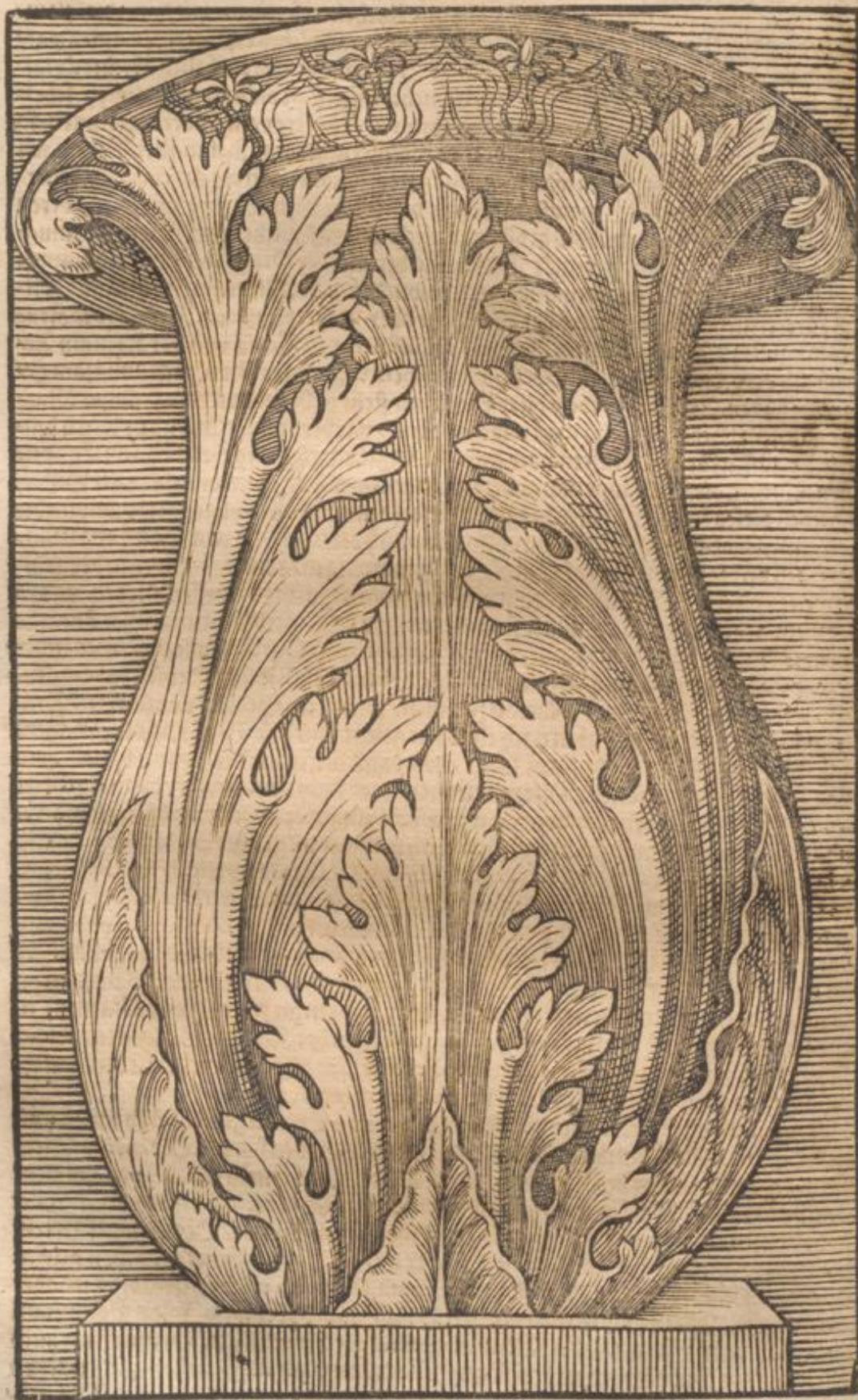
Von der zierd der Irndinen vnd Messing oder von Erz vergülten Bildern / damit diser Tempel auff obgemelte weis erbawen / gezieret werden sol / lise Diodorum Siculum in der beschreibung des Tempels Iouis Triphili / da wirstu wunder vernemen. Des Pompeianischen Capitolijs habe wir mit wissen bey keinem farnemmen Authore etwas gelesen / möcht villeicht also gelesen werde mit vnterschied / Der Tempel Herculis / Pompeiani vnd Capitolijs. Dieweil aber mir nicht enngedenck / das ich je gelesen von einem Tempel der dem Herculi zu ehren vom Pompeio erbawen sey / bleib ich aber zweiffelhaft. Aber gewis ist es / das Sertus Ruffus des Tempels Iouis Pompeiani gedencket in der 9 Region oder Verquartierung der Statt Rom. Droben setzet auch Vitruuius zu einem Exempel den Tempel Fortunæ equestris / nahe bey dem steinernen Teatro /



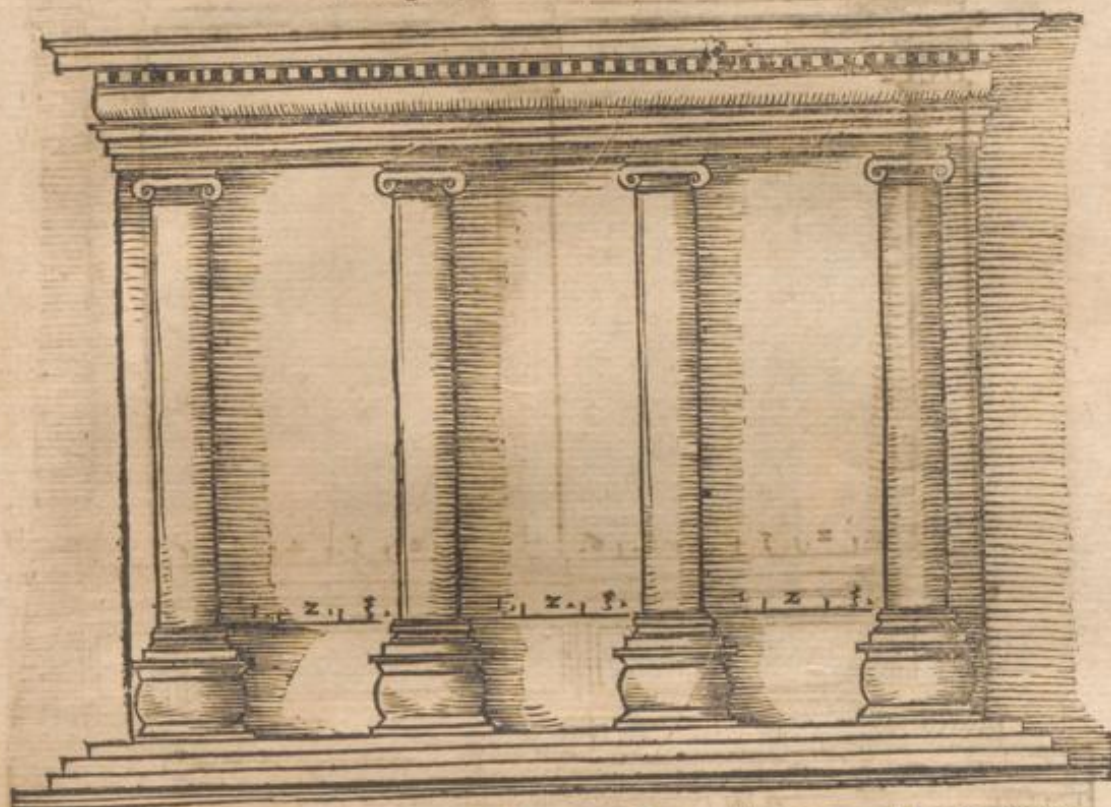
einander  
her seinen  
zu Rom/  
genant/  
das die  
sach halb/  
gleich ist/  
erte Platz  
siebenden  
ihm der  
glauben/  
werck / so  
darauf  
mercken  
erhauen  
sehen wir  
ist gehab  
n grund/  
vorheit vñ  
nicht vn  
billich



Augenscheinliche fürzeißung eins stuckts mit vast Künstlichem  
Laubwerck / der geträheten vnd vnderbrochnen  
Balustren Sculen.



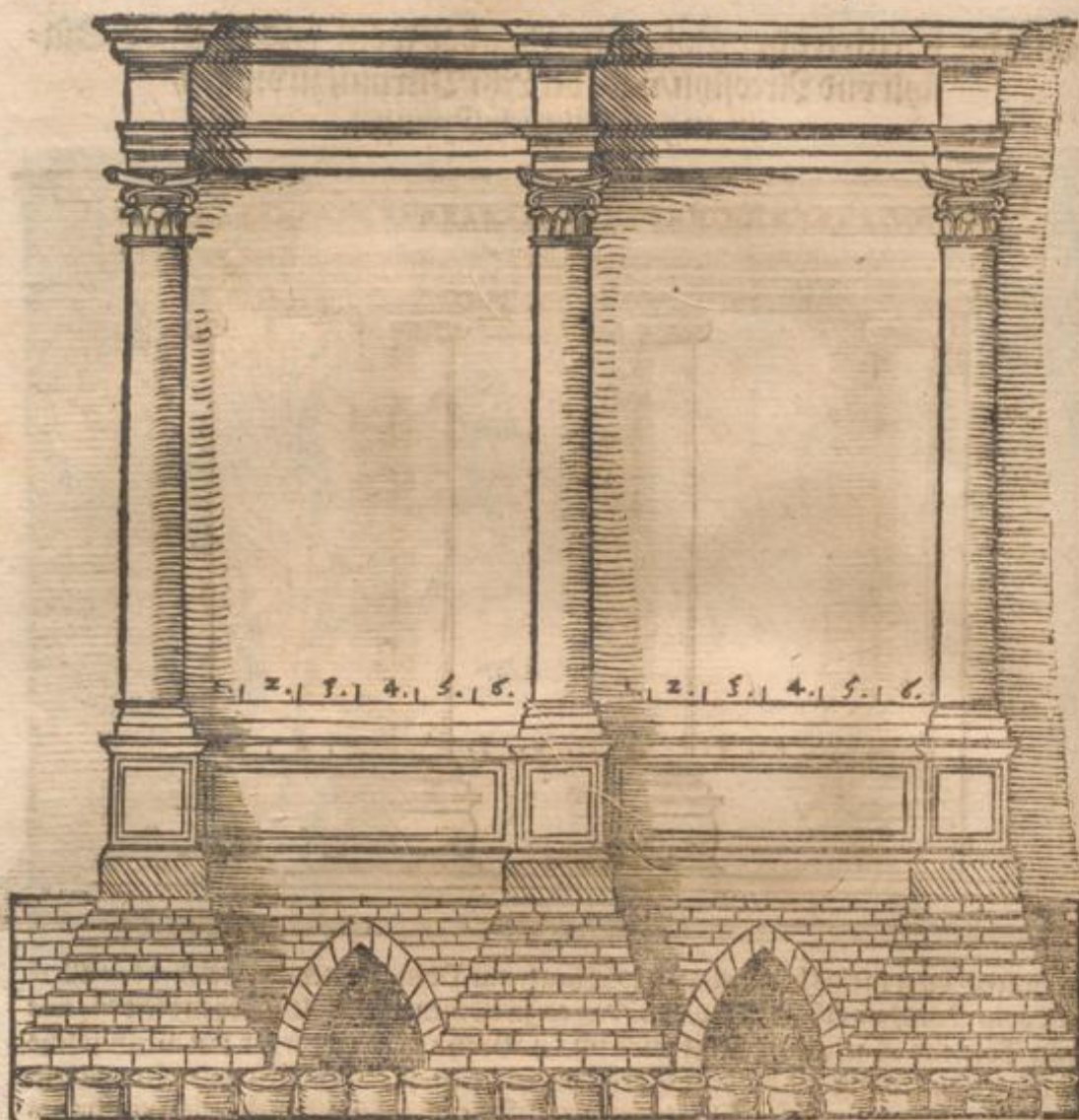
Wie die Seulen oder Columnen beyder weiß vnd manier Dia-  
styli vnd Arcostyli/nach der Lehr Vitruuij zu ordnen/  
ein augenscheinlich Exempel.



Theatro/ da er meins bedunckens das Theatrum Pompeij meynet/welches das aller-  
erst vom Pompeio erbawen worden/das es zu ewigen zeiten solt bestehen bleiben/wie  
von Cornelio Tacito angezeigt wird im 14 Buch/ so man vnder zeit allein solche  
Theatra auffschlug/als hülfsene Gerüst vñ Brucken/ so lang man sr von nöten vñ kein  
ewig Gebew ware. Dises Theatrum wie P. Victor/ oder viel mehr Sertus Ruffus  
schreibt/ solachsig tausent Siss steet gehabt haben: vnd man will/das noch diser zeit ein  
anzeigung vom Gemew: dieses zerfallnen Theatri vorhanden sey/auff dem Campo  
sior zu Rom im Marstall. Der Besiner Porphyrus wil/das dieses Theatrum nicht  
fern vom Berg Vaticano gelegen sey/da sekund S. Peters Münster stehet. Damit  
du aber obgesetzte nechst fürgehender ordinierung beyder weiß vñd manier die Co-  
lunnen zu stellen/nemlich des Diastyli vñd Arcostyli/augenscheinlichen berichte ha-  
best/wil ich dir solche auffss fleißigst mit ihrer abtheilung/nach der Lehr vñd meyn-  
ung Vitruuij fürreissen/ doch dieweil solche verständlich gnugsam/weiter nicht  
erklären.

So wir nun die vier manieren der stellüg/die Columnen zu ordnen/nach der meyn-  
ung vñd Lehr Vitruuij gnugsam erklärt vñd angezeigt haben/kompt vns auch diese letz-  
te manier für/Eustyla genant/das bedeut die beste vñd wol geordnete stellung der Co-  
lunnen/darumb solche von Vitruuio für die allerbequemest vñd nutzlich geachtet  
wird/solche wolstehende zierliche art wird in folgender Figur mit S T S bezeichnet.  
Dieweil aber diese manier Vitruuio sehr wolgefellig/spricht er/das dergleichen kein  
Gebew der gestalt in Rom sey/als wolt er damit anzeigen/das auch ein solche wolste-  
hende/bequeme/wolgeordnete weiß oder manier Eustyli der Statt Rom ein zier were/  
zeigt damit an/wie in Asia solche Gebew stehen in der Statt oder Insel Teos/welcher  
Plinius gedenckt im 31 Cap. des 4 Buchs/wie hernach im 1 Cap. des 5 Buchs an-  
zeigt wird/vñd wird dieses Gebew von Vitruuio Octostylos genant/von wegen der  
8 Seulen oder Columnen/vñd sol hierin das spacium zwischen den Seulen/wie des  
Tetrastyli

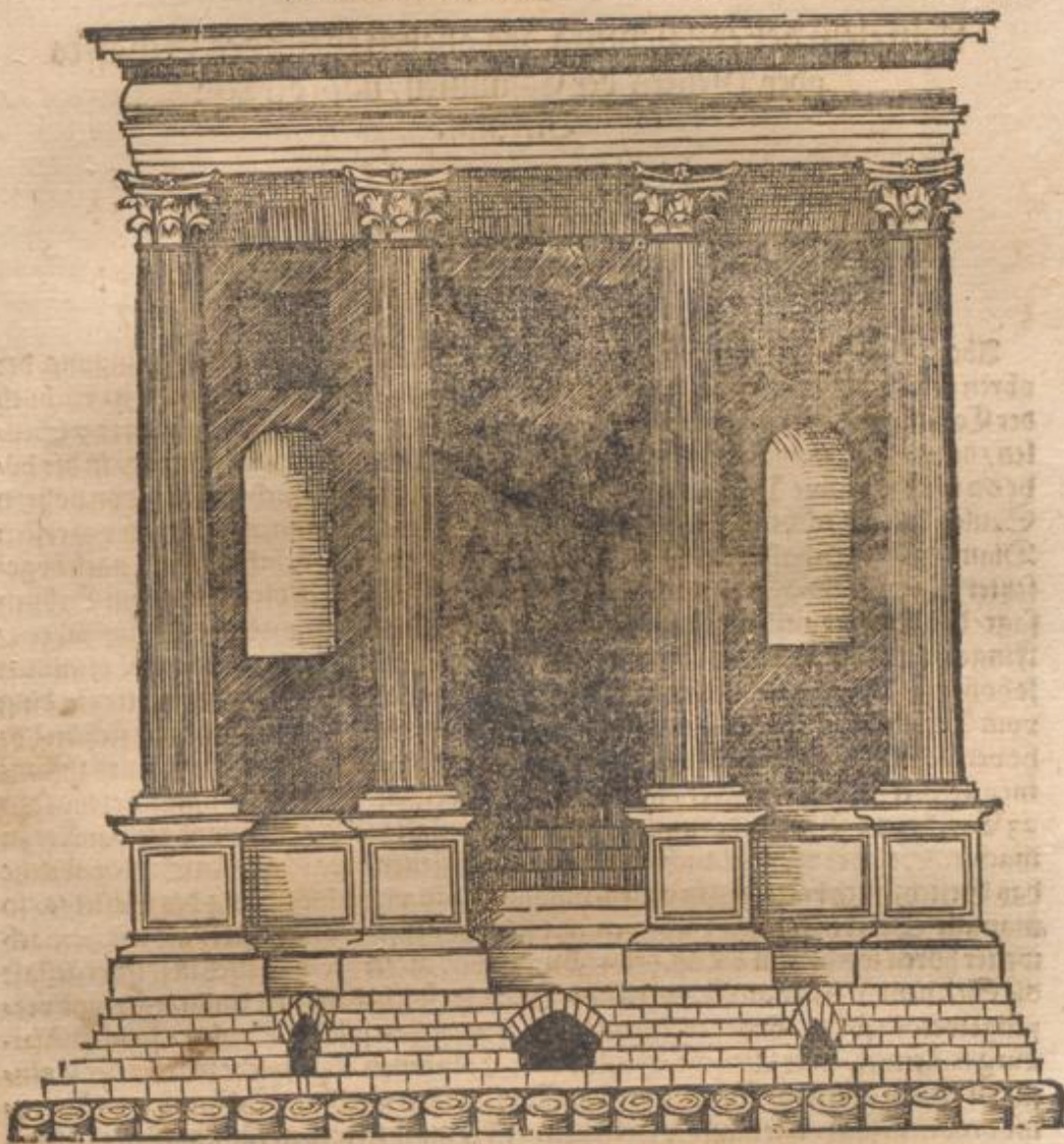
ij Tetrastyli



Tetraſtyli vnd Hexaſtyli/ in der mitte ſeyn dreyer viertheil der Columnen/ dicker vnd gröſſer daſſ die andren/ darauß der irthumb zu mercken des Octoſtyli/ des Vorſchopffs oder Pronai des Panthei M. Agrippæ/ der ſonſt ein herzlich er fürtrefflicher Architectus geweſen/ oder mag ſolcher irthumb dem/ vß welchem ſolcher Bau wider reſtaurirt worden/ zugemeſſen werden: dann er das mitler ſpaciũ mit weiter zwiſchen den Columnen gemacht hat/ dann die andern/ doch iſt ſolchs wol nachzugeben/ dann wer wolt in einem ſolchen mechtigen Werck nit etwas vberſehen? Gleicher fehl vnd mangel wirt auch geſpürt in dem Garten des Cardinals Andrea à Valle vß dreyen Mar- meln eyngängen/ vnd Porticu der weiß Hexaſtyli/ Tetraſtyli/ vnd Octoſtyli/ Wies wol von etlichen ſolche Symmetria auff die Euſtyliam möcht gezogen werden/ aber da het man müſſen zuſehen/ daß die öffnung der Thür nicht weiter worden were dann der mitler platz zwiſchen den Seulen oder Columnen. Tetraſtylos bedeut vier Seulen oder Columnen/ Hexaſtylos ſechß/ vnd Octoſtylos acht. Solcher frembder nãmen muß ſich der fleißig Architectus gewöhnen: dann/ wie auch droben anzeigt/ iſt die Teutſche Sprach ſolcher Wörter vaſt arm vnd Bloß/ alſo daß ohn weitläuffige vmbſchweiffung ſolche nicht wol mögen verteutſchet werden: wo auch vnſere Künſtler ſolchen Wörtern ih: Teutſch geben/ iſt es alſo vngereimpt/ daß viel nuzer vnd leidlicher were/ man ließ bey ihren alten nãmen bleiben. Aber der wolgeſtaltten Ordiniierung der Columnen nach der weiß Euſtyli/ beſchaw folgende Figur.

Fürbaß iſt der Text Vitruuij ſeh: leicht vnd verſtãndlich gnug/ biß daß er ſpricht/ wie das Geſicht beger ſich in wolgeſtelligen dingen zu erluſtigen/ welches von natürl-  
licher

Augenscheinliche Figur der wolgestalten/bequemsten vñ aller-  
nützlichsten weis der Stellung vnd Ordinerung der Co-  
lunnen/in der manier Eustyll.



licher vrsach beschicht/darumb spricht Aristoteles/die Sinnlichkeit des Gesichtes ler-  
net vns den rechten vnderchied mancherley ding erkennen. Damit aber solches Ge-  
sicht nicht beleidigt werd/ist gut achtung zu haben in Architectonischen Wercken/das  
man vorab dem Gesicht hostere (wie man spricht) vñnd viel zu gefallen thue/in rechter  
Symmetrey vnd eigentlicher Proportion/gleicher gestalt wie die Kunstreichen vnd  
lieblichen Musici ihre Seitenspyl wissen zu Concordieren vñnd Stimmen/oder auch  
Menschliche Stimm in Thon zu vergleichen/damit solchs Gesang oder Gethön am  
gehör desto sanffter/lieblicher vñ wolgefelliger sey vnserem gemüt vnd verstand Vnd  
gleicher weise als diese in solcher Stimmung vnd Concordierung der Instrument die  
Seiten strecken oder nachlassen müssen/wie jederman zu wissen/so lang bis sie die rech-  
te Stimmung der Thön in scharpffer Proportion ganz eigentlich treffen: Eben sol-  
cher gestalt muß man auch das/so sich vor dem Gesicht abspilet/vñ dasselbig betreugt/  
vnd ein vnform vnd böse gestalt gibt/wissen ab vnd zugeben/das man solcher vn-  
form fürkomme/vñnd ist hierinn der Grund vnd bericht der Perspectiua wol zu wiss-  
sen groß von nöten/dann ob wir gleich solchs vnserm Gesicht nach richten wolten/ies-  
sund zugeben/dann abnehmen/mag es nimmermehr also eigentlich zutreffen/also wo  
t iij solches

dicker vnd  
erschopffs  
Archite  
er resta  
schen den  
dann wer  
vnd mans  
den Mar-  
yli/Wie  
den/aber  
vordann  
r Seulen  
er namē  
gt/ist die  
fige vmb  
nfler sol  
leidlicher  
erung der  
er spricht/  
on natür-  
licher

solches auß rechtem Grund der Perspectiua beschicht / wiewol dieses orts Vitruuius auch sonderliche Reglen setzt / nemlich wie die Pfeiler der Columnen oben eyngezogen werden sollen: damit dir aber solches verständlich sey / hab ich dir solches in diesem folgenden Tafflein klärlich für Augen gestellet.

Taffelein der eynziehung des oberen theils des Schaffts  
oder Pfeilers der Columnen / nach der Lehr  
Vitruuij.

Ist der Schafft der Columnen höhe	$\left\{ \begin{array}{l} 15 \\ 20 \\ 30 \\ 40 \\ 50 \end{array} \right.$	Schuch / so theil die vnder die cke in	$\left\{ \begin{array}{l} 6 \\ 6\frac{1}{2} \\ 7 \\ 7\frac{1}{2} \\ 8 \end{array} \right.$	Der theil gebe der obers dicke	$\left\{ \begin{array}{l} 5 \\ 5\frac{1}{2} \\ 6 \\ 6\frac{1}{2} \\ 7 \end{array} \right.$
---	---	--	--	--------------------------------------	--

Aber Vitruuius gibt in solcher vnderrichtung des eynziehens oder verjüngung der obren theil der Seulen schafft / nicht weiter anzeigung dann auff die höhe 50 Schuch der Columnen / aber im Tempel der Diana erbawen zu Epheso / stunden 127 Seulen / deren ein jede von einem sonderlichen König zu machen geordnet war / in der höhe 60 Schuch / wie Plinius schreibt am 14 Cap. des 36 Buchs. Aber von höhern Seulen hab ich nichts Glaubwürdiges gelesen / solche Columnen haben im vndersten Diametro des Schaffts neundthalb theil / vnd am obersten achthalb theil / nach obgesetzter vnderrichtung Vitruuij / halten müssen. Was er auch dieses orts vom Schuch sagt / das verstehe auch von andern geringeren massen / als Handbreit / Daumenbreit / Fingerbreit / so man ein Zoll nennet / vnd dergleichen. Es sollen auch die Columnen je höher sie seind / je weniger eyngezogen werden / dann je ferner oder weiter ein ding vom Gesicht / je mehr es sich verleurt vñ abstilt oder verjüngt. Darumb wie sich die höhe vermehrt / je mehr der dicke auch zugeben werde sol / auch je näher die Seulen zusammen gesetzt werden / je dicker vnd gröber sie erscheinen / wie auch Plinius bezeugt am 23 Cap. des 36 Buchs / darumb sie in solcher gestalt viel Rahner vnd schwanker zu machen. Solches verstehe auch von den aufgestossenen oder Scripten Seulen / welche das Gesicht auch betriegen in vielem vmbher gehen vnd schweiffung des Gesichts / so man alle Werck in solchen Gebewen mit fleiß aufzuschauen begert / als wir hernach weiter hören werden im 4 Cap. des 4 Buchs: vnd merck hie / daß auch in solcher gestalt die Steinene Pfeiler an Mawren vnd Wänden solcher massen eyngezogen vnd verjüngt werden sollen / vnder welchem du auch verstehen solt die Seulen / so man Atticurges nennet / oder Attische Seulen oder Columnen / wie solche manier der Columnen zu oberst im Amphiteatro zu Rom gesehen werden. Daß auch von Vitruuiodroben gesagt / wie man die Eckseulen dicker machen sol den fünffzigsten theil ihres Diameters / vergleicht sich gar nahe mit der Symmetria / welche im Pantheon vnd Tempel Antonini zu Rom gehalten. So wir aber von der verkleinerung der Columnen gnusam gesagt / Wollen wir nun auch weiter anzeigen / wie solche in ein Bauch aufzuladen vñ zu vergrössen seyen. So nun der Schafft oder Pfeiler der Seulen formiert ist / in seiner höhe / wie sich gebürt / vnd mit vier Diametern verzeichnet / als zwen zu obrist der Wellen oder Altragali / oder ob du wilt / allein auff die obere dicke der Columnen / vñ die zwen andern auff die vndere dicke der Columnen gerissen: wann solche vier Diametri also auffgerissen / so verzeichne in mitte der Columnen ein Diameter / der in der dicke sendem 9 theil der Columnen / zeuch daß gerade Linien von den aufgängen vñ ordnungen der obverzeichneten Diametern der obern dicke / nach der Aufladung der Wellen Altragali / bis auff die ende des mittlern Diameters / so siehestu wie solche Columnen sich grössert vnd ein Bauch gewinnt: solche gerade Linien soltu fünffentlich gen ruck biegen / damit die Seulen ganz Rund bleiben / als ob sie getrehet weren. Zu Rom hat man in auftheilung solches Schaffts wargenommen / daß der vnderst Pley recht in die Ründe getrehet worden / vñ sich die andern beyde jelerger je mehr verloren haben / welche manier der verlierung oder verjüngung der Columnen vast wol siehet.

Aber



auch also dich gleicher gestalt auff der Lincken halten / also das der Zirckel auff die Zwerchlini gesetzt werde / das er den Buchstaben E erreiche / in der läng CD auffge-  
 than / vnd also fürbaß / so hastu die rechte weiß vnd manier / wie du jede Seulen / wel-  
 ches Geschlecht sie sey / magst aufladen / vnd mit irem Bauch vergrößern / wie dann  
 solche von Vitruuio oder andern gemeldet werden. Wann solches alles verfertigt ist  
 weiter von nöthen / das du ein Hülzene Form machest / in der weite solches auffgeris-  
 nen Bauchs eyngeschnittē / damit die Form der Seulen im hawen justiert werde. Die-  
 weil auch solche zu vnderst der Seulen dicke bey dem Astragalo oder Wellen etwas vn-  
 geschmeidig / sol sie daselbst auch außgeschliffen vnd poliert oder außgewelbt wer-  
 den auff ein 24 theil / das gibt den Columnen ein sonderliche wolgestalt. Doch wirstu  
 hernach solche vnderrichtung in sonderheit klärlicher verstehen werden / da wir alle  
 Aufladung der Seulen mit ihren Bäuchen mit sonderlichen Figuren vnd ihrer ver-  
 zeichnung fürgerissen haben. Doch soltu zu mehrerem verstand / dieses Exempel der  
 vergrößung einer solchen Ionischen Columnen / in dieser hieben gesetzten Figur ei-  
 gentlich beschawen. Vitruuius lehret auch zu end dieses Buchs / wie man die Holzkäl-  
 lechten / Gerypten oder außgestoffene Seulen in der dicke machen soll / nemlich wie vil  
 spaciums ein jedes Kapp vnd Holzkäl begreiffen sol / das ist als du die dicke des Bauchs in  
 mitte der Seulen findest. Nun ist aber gewiß / das solcher Holzkäl an einer Seulen  
 24 seyn sollen / so betrifft sich solchs / das einer jeden Holzkäl Kapp nicht mehr seyn  
 sol / dann der selben ein drittheil auff's meiste / vnd ein viertheil auff's aller geringste  
 darauff wol zumercken / wie viel (nach der meynung Vitruuij) solcher Columnen zu-  
 geben werden sol / ohn Kingerung der vndern dicke des Schafts solcher Seulen. Aber  
 mir ist noch kein solche Seulen zu sehen worden / wil mich auch nicht also ansehen / als  
 ob sie wol stehen würde nach dem Augenmaß / welches aber in sonderheit wol war zu-  
 nehmen / als wir droben gnugsam angezeigt haben. Es zeigt auch Vitruuius weiter  
 an im ersten Capitel des fünfften Buchs / das die Seulen oder Columnen sich nach  
 der natur der Däum richten / nemlich der Dannen / Cypressenbaum / vnd Pinbaum /  
 welche sich langsam vnd sanfft von vnden auff verlieren vnd verjüngen bis zum ober-  
 sten spiz hinauff an solchem mitlern Bauch / also das solche ergrössung vnd bauchech-  
 tige Aufladung erscheinet wider die Natur. Es wer dann sach / das solche mehr nach  
 der gestalt Menschlichs Cörpers solcher gestalt auffkommen wer / welche mit einem  
 solchen Bauch in mitte erdicket / wie der Bacchus gemahlet wirt / doch wollen wir im  
 ersten Cap. des 4 Buchs hievon weitläufftiger handeln.

### Von der Columnen Grundbestung / zier vnd an- gehörigen Gliedern.

Das iij. Cap. des iij. Buchs Vitruuij.

**S**fatter Grundveste obgemelter Gebew sol man graben  
 bis auff harte satten Grund / wo er möglich zu haben / vñ  
 auch in solchen harten beständigen Grund sol der Bau in  
 solcher weite (wie sich gehört) fundiert werden / vnd führe  
 man auß solchem harten Grund das Gemewr auff bis  
 vber das Pflaster / auß dem Grund heraus den halben theil dicker / dann  
 der platz der Mawren breit ist / da die Seulen stehen sollen / vnd die Seu-  
 len mit iren Basamenten in der dicke begriffen / damit das vnderst Ge-  
 mewr als ein Fundament stercker seye / weder das so darauff gesetzt wird /  
 solche Gemewr werden Stereobatæ genant / möchten wir Schwelben  
 verteutschen / dann sie tragen den Last der vndersten Aufladungen der  
 Basen. Sollen auch nit weiter sich erbreiten / sonder allenthalben auff  
 diesem Gemewr sat auffstehn / aber baß vber sich soll die dicke der Mawre  
 also

also in gleicher dicke auffgeführt werden. Aber zwischen den Säulen sol man Belbögen schliessen / oder solchs mit Pfälen wol bevestigen vnd hart vnd wol bestossen mit starckem antreiben / darmit vest zu behalten. Wo aber ein solcher harter satter Grund nicht vorhanden / oder das Erdreich vast tiefferschüttet ist / oder Sumpffig / so werde es gleicher gestalt auffgraben vnd wol hinweg geraumpt / vñ mit Pfälen vñ Erlen Holz wol verschlagen / wie auch mit ölbäumen / oder Aychen Holz / die vorhin gefänget oder geflämbt seyen / die schlegt man hart cyn mit bequemē Instrumentē / vnd vast nahe zusammen / vnd hart in einander / vnd was für Ples darzwischen / sol außgefüllet werdē mit Kolen / auff solche Pfäl mag man ein sat starck Gemewz zu vestem Fundament auffführen. Wann solch Fundament nach der Richtschnur auß dē Grund heraus geführt ist / sol man die Stereobaten / so man nicht vnfüglich zu Teutsch Basament / vnd die Balhen Pedestallo nennen / darauff setzē / darnach die Columnen mit iren Basen oben drauff / wie obgeschribē ist / nach jeder weys vñ manier / als im Pycnostylo nach der manier Pycnostyli / oder nach der weis Systyli / Diastyli / Eustyli / wie von denselbē auch in sonderheit gesagt ist / vnd alle solche manier droben gnugsam anzeigt worden. In der manier Areostyli hat ein jeder sein freyen willē so vil zu setzen als im geliebt. Aber die Säulē in der manier Peripteri zu stellen / sol man acht habē / daß zwey mal so vil zwischenplatz oder intercolumnia in die nebenseitē kommen / als der platz zwischen den Säulē die im vordern theil stehē / dann also bekompt das Berck zwifache länge gegen der breite zu rechnē / dann welche die Columnen doppelt gesetzt haben / die seind vmb die weite eins zwischenplatz zu weit heraus gefahrē. Die Stigē oder grad zu vorderst des Gebewz sollen vngerade Stapfflen haben / dann so man mit dem rechten Fuß den erste Stapffel steigt / so muß auch derselbig der erste im Bau für gesetzt werden. Aber die rechte maß der dicke solcher Stapfflen / beduncket mich am bequemsten / daß man sie nit dicker mache dann ein Dertantē / noch dünner dann ein Dodrantē / dann also werden sie nit also sauer im steigen. Aber die breite der Stapfflē solle nit ringer seyn dann ander halb Schuch / auch zwey Schuch nit obertreffen. Wo dann auch solche Stigē vñ den Bau herum weren / sol man daselbst auch dise maß halten. Wo aber vmb den Bau auff dreyn seiten Podia herumb zu führen weren / so wirt es also zugericht / daß alle Gesimbs / als die Quadra / Spirax / Trunci / Corona / Lysis / sich mit dem Gesimbs des Basaments vergleichen / vnd gerad auffeinander gerichtēt seyen / so vnder dem Basen der Säulen stehet / welche Stylobaten oder Basament der massen crequiert seyn sollen / daß sie in mitte durch vngleiche Scamillos vergrößert seyen / dann wo solche in der Pleywag stehet / erscheinet sie am Augenmaß / als ob solche fassung vast erhöhet were. Doch wie solche Scamilli recht gemacht / daß sie hier zu dienstlich vnd bequem / wird im letzten Buch / samt der rechten form augenscheinlich angezeigt. Wo solches also vollendet / sollen die Spirax / das seind die Basen der Columnen / an ihre gebürliche örter gesetzt werden / welche jr gerechtigkeit vnd Symmetrey also haben sollen /



sollen/ daß die Dicke des Basen mit dem Plinthé / das ist die vntersiehe/ die halbdicke der Columnen hab/ vñ die Aufladung / von den Griechen Ephora/ das ist vberschießend Gesimbs genant/ ein quadranten halbe/ als dann werden solche Basen nach der läng vñ breite anderthalb Column dick seyn. Die höhe aber/ wo solchs in gevierte Seulen/ so die Alten Atticurges nennen / sol also abgetheilet werden/ daß der obertheil den dritten theil der Columnen dicke halte/ das vberig werde der Platten oder Plinthen zugeben: so der Plinthen darvon genommen ist / werde das vbrig in vier theil abgetheilet / darvon wird ein viertheil genommen zum obern Foro oder Wellen. Die vberigen drey theil soltu gleich abtheilen/ so gibt dir dann ein theil den vndern Forum oder vnderste Wellen. Der ander theil / gibt dir die Scotiam oder Holkälen / mit den beyden Faslein oder Stäblein. Wo aber solchenach Ionischer manier gemacht werden sollen/ müßten sie diese Symmetry haben/ nemlich daß das Basen der Columnen allenthalben vmb die Seulen herumb in der dicke der Seulen mit zugebung des vierdten vñnd achten theils der dicke/ die höhe sey/ als dann der gevierten Seulen (Atticurgis genant) gesetzt ist/ wie auch die Platten oder Plinthus/ das vberig an dem Plintho/ so der drittheil der Columnen dicke seyn wird/ sol in sieben theil abgetheilt werden / der gehören drey dem Foro oder obern Wellen/ die vberigen vier theil vndertheile man in zwey gleiche theil / so gibt der ein theil mit seinen Astragalis oder kleinen Leisten vñnd Supercilio die ober Holkälen oder Trochilum/ der ander theil gebürt dem mittlern Trochilo/ aber der vnderste Trochilus oder Holkälen scheint derhalb grösser seyn/ das sein vnterste aufladung nechst de Plintho ist. Die Astragali oder kleinern Leisten sollen in der breite des achten theils der Holkälen gemacht werden. Die Aufladung des Basen wirt den achten theil vñnd sechszeihen theil der Dicke der Columnen halten. So nun die Basen oder Fuß der Seulen volbracht vñnd auffgesetzt seind / so sollen die mittleren Seulen im Pronao vñd Postico / das ist hinten vñnd vornen gestellet werden nach rechter Bleywag ihres Centrums. Dergleichen auch die Eckseulen/ vñd welche gegen denselbigen stehen / sollen an nebenseiten des Gebewis zu der lincen vñd rechten seiten / wie auch die innerlichen theil / so gegen den Mawren der innern Zellen oder Langhaus vberstehen sollen / nach der Bleywag auch gerichtet werden / vñd also an solchen Seulen das Ort/ wie von vns angezeigt/ verjüngt/ dermassen gerückt werde/ daß die seite gegen dem Langhaus oder Zellen nit geringert seye. So nun die Schäfte oder Pfeiler der Seule auffgesetzt seind/ habē die Capital / wo sie puluiniert seyn müssen/ ein solche Symmetry/ nemlich daß der Abacus d obre Platte die länge vñ breite habe der dicke des vntern theils des Schaffts/ sampt dem achzeihen theil solchs Schaffts vñd samit seinen Volutē oder Wyrbel / so die Schreiner den Schnirekel nennen / die helfft in der dicke. Man muß aber vñd außserhalb hinennwartz ruckē mit den vordern theilē solcher Wyrbel oder Voluten de is ein halb theil/ darnach sol man vñd den vier Ecken der Platten an den vier orten der Voluten oder Wyrbel Linien herab

herab lassen/die man Cathetas nennet/als dan wirt die dicke in neun vñ ein halb theil abgetheilt/oder gleichlich vnterschieden werden/von diesen neun vñnd ein halb theilen / geb man anderhalb theile der dicke der obern Platten / auß den vbrigen acht theilen sollen die Vyrbel oder Voluten gemacht werden / darnach sol von der Lini von oben herab zu beyden enden der Platten (die wir Cathetam droben genant haben) ein andere bas hercynwartz gerucket / zu beyder seiten / auff anderhalb theil / wie vor auff jedem Eck auch / Bleyrecht hinab gezogen werden / alsdann sol man diese Linien der gestalt abtheilen / das vier vñ ein halb vnder dem Abaco bleibē / darnach sol an demselbigen ort / welche die vier vñ ein halb / vñd drey ein halb vndertheilet / das Centrum des Augs gestellet werden / auß dem selbigen Centro werde ein Runder Zirkelkreis gezogen in solcher größe im Diameter / als vil ein theil von den acht theilen begreiffet / das gibt dir die größe des Augs / vñd bezeichne dann ein Diameter gegen der Lini Catheta / dann sol zu oberst vnder dem Abaco angefangen werden / also das je auß ein halben Zirkel gerissen werde / der sich in jedem Tetrantem oder Linien der abtheilung / vmb das halb spacium des Augs mindere / so lang das man wider in den Tetrantem vnder dem Abaco komme. Aber die dicke solches Capitāls wirt also gefunden / nemlich das von zehenthalf theilen sich tritte theil erstrecken / vnder den Astragalum oder kleine Leistlin des obersten theils des Schaffts. Das Gynmatium oder Gesimbs darzu gethan / wirt das oberig dem Abaco vñnd Canalen oder Holzkālen vñnd Rippen geben / aber das Gynmatium oder Gesimbs habe sein außladüg ober die vierung Abaci / oder obren Platten in der größe des Augs: vñd die Balthei puluorum sollen vom Abaco ihr außladung weiter haben / als so weit so man den einen Fuß eines Zirkels in des Capitāls Tetranten setzet / vñd den andern auffsperrt zu end des Gynmatij oder Obergesimbs / vñnd also herumb führt / das er die Baltheos aussen herumb begreiffe oder berüre. Die Arces der Voluten oder Vyrbel / sollen nicht dicker seyn / dann die größere Augen / vñnd sollen auch solche Voluten oder Vyrbel in solcher gestalt gehawen werden / das die höhe den zwölfftheil ihrer breite habe. Dieses ist die rechte Symmetry dieser Capitäl / vñnd werden solche Seulen vast oder zum wenigsten auff 15 Schuh hoch / doch welche gleich höher sind / haben doch gleiche Symmetry. Der Abacus aber / oder Oberplatten / sol als lang vñd breit seyn / als die dicke der Columnen zu vnderst ist / doch das man den neunnden theil auch zugebe / damit je weniger die höheren Columnen oben eynzogen / das auch das Capitäl in seiner außladung in rechter Symmetry nicht zu klein sey / nach der zugebung der höhe. Von den Voluten oder Vyrbel / so etliche schneckenLini / etliche Schmirckel nennet / auch wie solche mit dem Zirkel gerecht zu reissen / wollen wir sampt außgeseinlicher fürreiffung der rechten Form vñd gestalt im letzten Buch anzeigen. Wann die Capitäl also fertig seind / vñd auff dem Schafft / nicht nach der Bleywag / sonder zu gleichem Model auffgesetzt / als das die vergrößung des Stylobati oder Basaments allē obren Blidern vñd Gesimbs

Gesimbs des ganzen Architraben oder obern Gebälcks der Epistulen sich in gleicher Symmetry treffen / so sollen die Epistulen oder das ganz Oberegebälck der Architraben also eyngetheilt werden / als nemlich so die Säulen zum wenigsten von 12 Schuh zu 15 hoch seind / sol des Epistuls oder Architrabs höhe seyn / den halb theil der dicke der Columnen. Ist aber die Columnen höher / als von 15 Schuh zu zwentzig Schuh / so theil die höhe der Columnen in 13 theil / deren theil gib einen der höhe des Epistulen. Ist aber die Säulen in der höhe von 20 zu 25 Schuhen / sol gemelte höhe in dreyzehenthalb theil abgetheilet werden / derselbigen theil gebe man einen der höhe des Epistulen. So aber die Columnen noch höher / als von 25 zu 30 Schuhen / werde sie abgetheilet in zwölff theil / vnd von der höhe ein theil werde die höhe des Epistuls genommen. In gleicher gestalt magstu in allen andern höhen der Columnen allzeit durch solche abtheilung der höhe auch die gebürliche höhe des Epistuls erlernen / dann je weiter sich die scherpffe des Gesichts in die höhe gibt / je weniger dasselbig durch die weite des zwischenlichts dringen mag: so es dann also von dem liecht herab schiesset vnd vnderbrochen wirt / mag das gemüth oder vernunft keinen gewissen verstandt davon empfangen / der rechten größe des so wir schauen / von wegen solcher blendung der höhe. Darumb allezeit nach verstandt hierinn etwas zu zugeben / dadurch solche Symmetry der Glieder nach verliering vnd abstehlung des gesichts erstattet werde / also je höher ein ding steht / es sey gleich ein gar grosser last vnd sonderlich groß Bildtnewß / sol es doch gewisse größe haben. Die vnderste Fassen des Architraben / so am nechsten auff dem Capital ligt / sol die breite haben in der dicke der Columnen oben vnder dem Capital / aber das oberst theil in der dicke als die Columnen vnder dick ist / das Symmatium sol von dem siebenden theil der höhe des Epistuls gemacht werden / vnd so weit auch vberschiessen oder außgeladen seyn. Der ander theil / außgenommen das Symmatium / werde in zwölff theil getheilt / von denselbigen theilen gib drey den ersten breiten Fascien / den andern hernach gib der theil vier / der allergrößten fünff / der Friesen oder Zophorus auff dem Epistul / sol den vierdten theil geringer seyn dann der Epistul. Wo aber Bildtnewß darauff verordnet werden sol / sey derselbig den vierdten theil höher dann der Epistul / damit es der Kunst des Hawens ein ansehen vnd autoritet haben mög. Symmatium sol der höhe des Epistuls den siebenden theil haben / sein außladung oder außschießung als breit seyn / als sein breite ist. Auff den Friesen oder Zophorum / sol man die Denticulos / so etliche Kelberzän nennen / setzen in der höhe des mitlen Fassen des Epistuls / die außladung als groß als die höhe / Die abtheilung solcher Zän von den Griechen Metroche genant / wirt also genommen / also daß jeder Denticulus seiner höhe vorderwert den halben theil hab in der breite / (das ist / daß er halb also breit sey wie er hoch ist) aber der außgehawen zwischenplatz von einem zum andern / sol in der dicke seyn zwey theil von dreyen theilen / das Gesimbs oder Symmatium ob diesen Kelberzänen sol ein sechstheil der höhe haben /

haben / die Corona oder der Kranz sampt seinem Gesimbs oder Gynna-  
 tio / außgenommen die Sima sey in der dicke des mittlern Fasen des E-  
 pistyls / die außladung der Coronen oder Kranz sol überschiesfen mit  
 dem Zan / oder Denticulo in der höhe von dem Fasen oder Zophori bis  
 zum obersten Gesimbs solches Kranz oder Coronen/dann solche ober-  
 schiessende Gesimbs (von den Griechen Ephore genant) haben ein son-  
 derlichen wolstand / wann sie als hoch sie seind auch also weit außgela-  
 den werden / Das Tympanum oder oberste zuspizung sol der höhe seyn/  
 so man das vorder theil des Kranz oder Cornizen von einem ort zum  
 andern in neun theil abtheilet / daß derselbigen werde ein theil mit dem  
 Spitz oder Gipffel solchs Tympani zu seiner höhe geben / darnach wer-  
 de solchs Tympanum so lang gericht/daß es gegen dem Epistyl vnd vn-  
 dern Gesimbs Bagrecht stehet / Die Coronen so oben auff das Tym-  
 panum gesetzt werden / sollen den vndersten Cornizen oder Coronen/  
 außgenommen die Sima/gleich seyn: aber solche obern Coronen/welche  
 von den Griechen Epitithide genant werden / sollen den achten theil hö-  
 her seyn/weder die vndern Coronen. Der Acroteria oder Schämel vnd  
 Boffament des Bildwercks / von den Bahlen Pylastrelli genant/  
 sollen also hoch seyn als die spizung der Cornizen in mitte/doch die mit-  
 lern höher dann die nebenseitigen vmb den achten theil. Weiter sollen  
 alle obgemelte Gebäck / vnd was auff die Capital gesetzt wirt / fürwertz  
 jedes in seiner höhe den 12 theil gesencket oder geneigt seyn/damit wo wir  
 gerad darwider stehn solche zu beschawen / von Augen zwo Linien gezo-  
 gen werden / also daß die ein das vnder/die ander das obertheil berühre/  
 die oberste länger sey / dann also je weiter die Lini des gesichts in die höhe  
 hinauff sihet / je mehr solchs Werck am gesicht zu ruck weicher / darumb  
 wo solche (wie obgesagt) für sich gesencket werden / so erscheinen sie vns  
 in vnserm gesicht/als ob sie gerad nach der Bleywag außgericht weren.  
 Die Holkälen der geripten vnd geschriebten Seulen sollen an de Schaffe  
 der Columnen in 24 Kälen außgestossen werden / dermassen in die runde  
 geführt / wann man ein Winkelhacken dreyn legt / daß er hinten vnd  
 vornen zu beyden Kyffen oder Ecken/so die Alten Ancones nennen / satt  
 anräre allenthalben / auch wo solcher Winkel in dieser Holkälen vmb-  
 geführt wirt/allenthalben in der runde mit dem scharpffen Eck berührt  
 werde / gegen der lincken vnd rechten seite. Die dicke der Stab oder Wel-  
 len sollen also dick seyn/als die vergrössung in mitte der Seulen nach der  
 Beschreibung gefunden wirt. Auff die Simas so auff die Coronen ge-  
 setzt werden / auff den seiten der Beber / sollen Löwenköpfflein geschni-  
 ket oder gehawen werden / die ordne man also / daß erstlich ein jedes ge-  
 rad ober ein Columnen gesetzt werde / darnach sollen die andern zu glei-  
 chen spacien / daß ein als ferne vom andern stehe / wie das ander / mit  
 enngertheilet werden/also daß jeder auff ein jede mittler Ziegel respondir/  
 Die so gegen den Columnen gerecht oben stehen / die sollen zum Kännel  
 durchbort seyn / so den Dachregen auffsamlen / oder den Tropff fassen/  
 aber die darzwischen stehen / sollen ganz seyn / damit der Dachtropff  
 v nicht

Epistylen  
 das gang  
 nemlich so  
 ol des Epi-  
 columnen.  
 Schuch/  
 in der höhe  
 Schuben/  
 derselbigen  
 umne noch  
 völoff theil/  
 men. In  
 zeit durch  
 pistyls er-  
 he gibt / je  
 n mag: so  
 vire / mag  
 n empfa-  
 blendung  
 zugeben/  
 bstehlung  
 sey gleich  
 ch gewisse  
 hsten auff  
 oben vn-  
 men vn-  
 höhe des  
 außgela-  
 / werde in  
 en breiten  
 fünf / der  
 l geringer  
 et werden  
 mit es der  
 . Gynna-  
 in außla-  
 den Fry-  
 zän nen-  
 dung als  
 hen Neo-  
 lus seiner  
 daß er halb  
 ab von ei-  
 len / das  
 l der höhe  
 haben/

nicht in die Zwischplatz trieffe / oder die fürgehnde begieß / aber die so gegen den Columnen gericht stehen / sollen das Wasser auß ihn lassen / als ob sie es von sich zum Maul außgiessen. Also haben wir außs fleissigst vnd engentlichst die manier der Ionischen Gebew in diesem Dritten Buch angezeigt / aber die recht zugehörliche proportion der Dorischen vnd Corinthischen Seulen / wollen wir in folgendem Buch erklären.

Commentaria / das ist / Auslegung vnd erklärang  
des iij. vnd letzten Cap. des iij. Buchs  
der Architectur Vitruuij.

**V**itruuij fürnehmste meynung in diesem Capitel ist / daß er alle fleiß anzeigen wil / wie außs aller vest ist ein jeder Bau / aller Werck halben / so dem fleissigen Architecto fürkommen mögen / fundiert werden sol. Dann je von nöten / dieweil das Fundament allen Last tregt / daß dasselbig am allersterckesten vnd vestesten sey / weil auß solche Fundament alle ding nach Ordnung fundiert werden / als für das erst die Stylobata / so die Weltschen Pedestallo / vnd wir Teutschen ( vnfüglich gnug ) das Basament nennen / auß welches die Seulen mit ihren Spiren oder Basen gesezet werden / auß die Glieder der Seulen kompt das Capital / auß das selb wirt dann weiter der Architrab sampt dem obern Gebälck vnd Gesimbs außgelegt / vnd für das erst der Epistyl mit seinen Fasen oder Fasciaten / darauff der Fries oder Zophorus / auß denselbig die Coronen oder der Krans / so man Cornizen nennet / vnd also in irer Ordnung wie sich solches gebürt. Wo nun noch weiter von solchen Gliedern außgesezet werden sollen / ist von nöten / daß die Basament stark gnug seyen solchen last allen zu tragen / zu solcher stercke sol in die dicke vnd breite zugeben werden / aber je dicker vnd grösser solch Basament / je breiter die Mawren des Fundaments seyn müssen / vnd je dicker sie auß dem Grundt her auß außgeführt werden sollen / also daß solche Basament satt gnug allenthalben außstehn mögen / damit sie an keinem ort weiter reichen / oder die Schwellen des Fundaments vberschreiten. Darumb wil Vitruuius / daß solche Schwellen des Gemewns vom Fundament zweymal dicker seyn sollen / dann die Columnen / doch je dicker solche Schwellen / je stercker vnd vester solcher Bau. Hie merck / daß alle solche wort / die wir die Schwellen der Mawren deuten / wie solche auß dem Grund außgezogen werden / auß die Stylobata oder Basament deuten / also daß dieselbig noch halb also dick seyn sol / als die Columnen ist / das verstehe also: Der größte Fuß Spira oder Basen der Seulen / so immer seyn mag / vbertriff die dicke der Seulen nicht mehr dann vmb die halbe dicke / nemlich auß jeder seiten auß ein viertheil / nemlich in der Dorischen manier / dann die außladung des Ionischen Basen vbertriff acht vnd ein sechzehentheil die dicke der Columnen / das ist zusammen ein quart vnd ein achttheil / also wo die Corinthischen Columnen gesezet werden / wechslet sie mit der Ionica / wo sie aber auß flache ebne gesezet wirt / nimpt sie es von der Dorica / nach der vndersten Plattendes Fußes oder Basen der Seulen / so man Spiram nennet. Nach der Bleychnur Wagrecht wirt der Truncus oder die Vierung des Basaments formiert vnd ersucht / so man auch das Quadrat nennet / dann es werden diesem noch etliche theil zugeben / als wir anzeigen werden im Basen vnd Cornizen / dann also sollen die wort Vitruuij verstanden werden / wo man solches nicht auß die dicke der Mawren des Fundaments / so das erst Basen ist des ganzen Baws / wie das Basament das Basen der Columnen deuten wil / so er spricht / Daß die außladung nicht weiter vberschiesse sollen vber den Plinthen oder vnderste Platten des Basen / dann das Quadrat oder vierung des Basaments breit ist / dann was solche breite betrifft / das stehet auß der außladung nicht satt auß / auß solchem Quadrat / dann so du ein Bleychnur von oben her ab zeuchst / was dann zwischen solcher Schnur vnd